

Schloss und Dorf Leutstetten

„Liucilstat“ („kleine Stätte“ – kleiner Ort) wird erstmals in einer Schenkung der fränkischen Prinzessin Kysila (wahrscheinlich eine Schwester Karls des Großen) an das Kloster Benediktbeuern um 800 n. Chr. erwähnt. Der herzogliche Rat und Kämmerer Hans Urmiller ließ 1565 das Schloss erbauen. Wenige Jahre später erhielt er für das Dorf das Hofmarksprivileg. 1875 kaufte Prinz Ludwig, der spätere König Ludwig III., das Schloss. Hier lebte von 1934 bis zu seinem Tod (mit Unterbrechung während der NS-Zeit) Kronprinz Rupprecht von Bayern.



Alois von Reichl, „Leutstetten“, Lithografie um 1810/12

Rund ums
Leutstettener Moos

Die „kleine Stätte“ Leutstetten trägt ihren Namen nicht umsonst. Eingeengt zwischen den Endmoränen und dem hier langsam verlandenden See, dem Moor, bot sich an dieser Stelle nur begrenzter Siedlungsraum. Die Entwicklung des Dorfes Leutstetten steht in enger Verbindung mit der ehemaligen Karlsburg: nicht nur weil der herzogliche Rat und Kämmerer Hans Urmiller den ersten Schlossbau nach Aussage Philipp Appians „aus den Trümmern der Karlsburg“ erbauen ließ, sondern auch, weil ehemaliges karolingisches Königsgut den Grundstock für die Hofmark Leutstetten im 16. Jahrhundert bildete.

Nach zahlreichen Besitzerwechseln kaufte 1875 Prinz Ludwig, erstgeborener Sohn des Prinzregenten Luitpold und Cousin König Ludwigs II., das Schloss. Er richtete hier ein landwirtschaftliches Mustergut ein, zu dem später noch die Güter Schwaige und Rieden hinzukamen, und von dem so mancher Impuls zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse ausging, u. a. in der Milchviehhaltung. Das Schloss, in landschaftsbeherrschender Lage im Brennpunkt der hufeisenförmigen Endmoräne, des so genannten „Leutstettener Amphitheaters“, repräsentiert mit seinem steilen Satteldach und seinen zwei übereck gestellten Erkertürmen einen ursprünglichen Typus des bayerischen Hofmarksschlusses. Es ist noch heute unverändert in der Gestalt erhalten, wie es der Stich von Michael Wening von 1701 zeigt. Nur der niedere westliche Anbau

kam um 1935 hinzu. Auch die in Symmetrie zum Schloss gestellten kleineren Kavalierebauten mit dem ehemaligen Patrimonialgerichtsgefängnis in der Mitte sind auf dem Wenings-Stich bereits zu sehen. Der umgebende Schlosspark, als „englischer Garten“ von Staatskassier von Ertl und Fürst Öttingen-Wallerstein angelegt, reicht bis zur Würm hinunter, die hier einen Bogen nach Westen macht und sich zu einem kleinen See erweitert. Gruppierung und Auswahl der Bäume (vor allem Ulmen und Eschen) entsprechen der Idee des nach englischem Vorbild konzipierten Landschaftsparks um 1800. Einige hier nicht heimische Bäume (vor allem aus Amerika) ließ Prinzessin Therese, die spätere Königin und Gattin Ludwigs III., pflanzen.

Im Dorf sind heute noch ein paar sehenswerte ältere Bauernhäuser erhalten, so z. B. die Häuser Altostrasse 9 und 18 oder der ehemalige „Samerhof“ in der Wangener Str. 19, der 1908 von Emanuel von Seidl zum Wohnhaus umgebaut wurde.

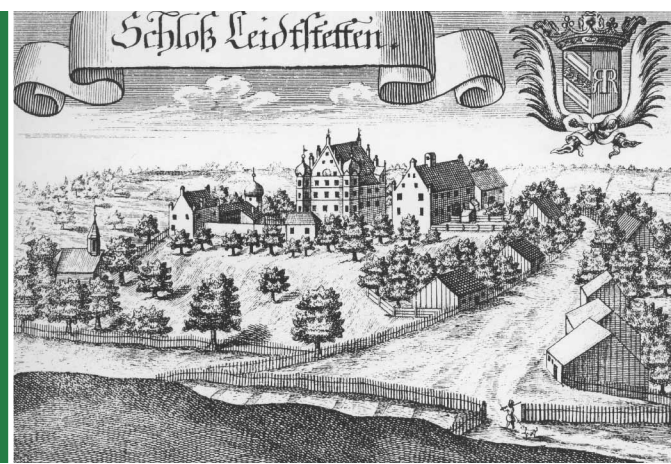
1978 wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde Leutstetten in die Stadt Starnberg eingemeindet.



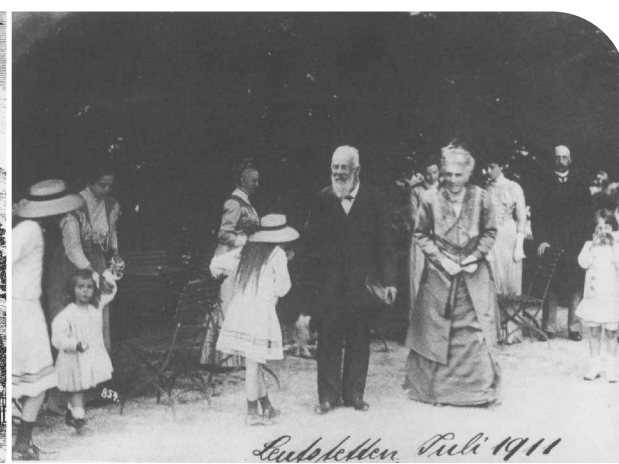
„Sie befinden sich hier!“

Rad- und Wanderweg
„Rund ums Leutstettener Moos“
ca. 12 km

Michael Wening, „Leutstetten“, Kupferstich 1701



Prinzregent Luitpold mit seiner Schwiegertochter, Prinzessin Therese: genannt die „Topfenresl“, 1911, Foto: Bestand Günther Baumann



Was richtete Prinz Ludwig hier in Leutstetten ein?

Ein landwirtschaftliches Mustergut, von dem so mancher Impuls zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse ausging, u. a. in der Milchviehhaltung.

